

**„Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe ...“
(Eph 4,15)**

**Das „Gemeinsame Wort“ und der „Brief an die Gemeinden“
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
und der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK)
anlässlich des Gedenkens an zwei Jahrhunderte
Unionskirchen und altlutherische Kirchen 1817–2017**

Einführung

Die Geschichte der auf den nächsten Seiten abgedruckten Texte des „Gemeinsamen Wortes“ und des „Briefes an die Gemeinden“ der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) begann mit den Gesprächen und Vorüberlegungen, wie das 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017 in Wittenberg zu feiern sei; denn das Jahr 2017 erinnerte auch an die 200. Wiederkehr der Einführung der Union in Preußen und der in Reaktion darauf folgenden Bildung selbständiger evangelisch-lutherischer Kirchen.

Um auch dieses „Gedenkjahr“ gemeinsam zu begehen, verabredeten auf einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) der damalige Leiter des Amtes der UEK, Bischof Martin Schindehütte, und Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D., leitender Geistlicher der SELK, die Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die die gemeinsame Geschichte beider Kirchen erhellen sollte.

So bestimmten die Kirchenleitungen der SELK und das Präsidium der UEK eine bilaterale Arbeitsgruppe, in die von Seiten der UEK Oberkirchenrat Dr. Martin Heimbucher (bis 2013), Prof. Dr. Jürgen Kampmann, Privatdozent Dr. Henning Theißen und Oberkirchenrat Dr. Martin Evang (ab 2014) berufen wurden. Von Seiten der SELK wurden in die Arbeitsgruppe Prof. Dr. Werner Klän, Prof. Dr. Gilberto da Silva und Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D. berufen.

In insgesamt zwölf Arbeitstreffen der bilateralen Gruppe zwischen April 2010 und April 2015, die zumeist abwechselnd im Amt der UEK und im Kirchenbüro der SELK, beide in Hannover, stattfanden,

wurde die Arbeit vorangebracht. Beide Seiten würdigten immer wieder dankbar die geistliche und geschwisterliche Gesprächsatmosphäre dieser Begegnungen.

Einen Schwerpunkt dieses Gesprächsprozesses bildete ein wissenschaftliches Kolloquium, das vom 26. bis 28. Februar 2013 in Wittenberg stattfand, und auf dem unter kirchengeschichtlichen, systematisch-theologischen und praktisch-theologischen Gesichtspunkten jeweils aus UEK- und SELK-Perspektive referiert wurde. Die Beiträge wurden von Prof. Kampmann und Prof. Klän als Herausgeber in einem Tagungsband zusammengefasst.¹

Eine zentrale Bedeutung bei diesem Kolloquium gewann die Erinnerung an die Predigt von Franz-Reinhold Hildebrandt, Leiter der Kirchenkanzlei der damaligen Evangelischen Kirche der Union (EKU), die er 1967 aus Anlass der 150. Wiederkehr des Unionsaufrufes König Friedrich Wilhelms III. gehalten hatte und in der er die „altlutherischen Brüder um [...] Vergebung“ bat.² Diese historisch bedeutende Predigt spielt auch eine wichtige Rolle im „Gemeinsamen Wort“ und „Brief an die Gemeinden“ von SELK und UEK. Ebenfalls auf dem Kolloquium von 2013 wurde dankbar die Nähe wahrgenommen, die in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 zwischen einzelnen Gemeinden der Bekennenden Kirche und altlutherischen Gemeinden entstanden war. Die Auswertung der Beiträge zu diesem Kolloquium führte auf weitere Fragestellungen, die seitdem in Angriff genommen wurden.³

Das „Gemeinsame Wort“ und der „Brief an die Gemeinden“ von SELK und UEK sind nun das Ergebnis dieses langjährigen Gesprächsprozesses. Die bilaterale Arbeitsgruppe übergab 2015 die Texte an die jeweiligen Kirchen, die einen Rezeptionsprozess initiierten. Von Seiten der UEK nahmen ihre Mitgliedskirchen sowie der Theologische und der Liturgische Ausschuss Stellung zu den Papieren. In der SELK diskutierten und votierten die Bezirkspfarrkonvente und

-
- 1 *Jürgen Kampmann/Werner Klän* (Hrsg.), Preußische Union, lutherisches Bekenntnis und kirchliche Prägungen. Theologische Ortsbestimmungen im Ringen um Anspruch und Reichweite konfessioneller Bestimmtheit der Kirche, OUH.E 14, Göttingen 2014.
 - 2 *Friedrich Winter* (Hg.), ... daß Jesus Christus allein unser Heil ist. Brandenburgische Predigten aus drei Jahrhunderten, Berlin (DDR) 1989, 152–157.
 - 3 Zu diesen Angaben vgl. den Bericht der Arbeitsgruppe vom 27. April 2015, die zusammen mit dem „Gemeinsamen Wort“ und dem „Brief an die Gemeinden“ an die jeweiligen Kirchenleitungen erging.